

abo+ BERGWELT

Der Alpstein und sein «Meitli» – in den Bergen hat diese Thurgauerin ihr Glück gefunden

Claudia Strässle ist in den sozialen Medien als «Alpsteinmeitli» bekannt. Warum sie das Massiv im Appenzellerland dem Matterhorn vorzieht und wie sie in den Bergen ihr Lebens- und Liebesglück gefunden hat.

Eva Wenaweser

26.10.2024, 07.23 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Hier auf dem Säntis hat Claudia Strässle ihren Partner kennengelernt.

Bild: Eva Wenaweser

Zwischen Immobilien und Alpstein: Die 44-jährige Claudia Strässle ist Leiterin einer Immobilienfirma, die sie und ihr Bruder von den Eltern übernommen haben. Ihre Freizeit verbringt sie ausschliesslich in den Bergen. Nicht einfach irgendwo, sondern im Alpstein – und das (fast) ausschliesslich. Vor rund vier Jahren fing sie an, unter dem Pseudonym «Alpsteinmeitli» in den sozialen Medien Bilder und Videos ihrer Wanderungen zu teilen – mit Erfolg. Mittlerweile folgen ihr auf Instagram 14'200 Menschen und auf Facebook 30'500. Auch auf Tiktok sind es knapp 3500.

Sie wolle den Leuten den Alpstein von seiner unvergleichlichen Seite zeigen. Dabei geht es ihr aber nicht um Klicks und Followerzahlen: «Ohne diese Auszeit in den Bergen könnte ich die Firma nicht leiten», sagt Strässle. Sie brauche den Ausgleich und die Bodenständigkeit, da viele Menschen im Alltag leider auf das Negative fokussiert und unzufrieden seien. «In den Bergen zu sein, bringt mich wieder ins Gleichgewicht.» Dass sie mit ihren Bildern zusätzlich so viele Leute begeistern könne, sei schön, und sie schätze jede Rückmeldung.



alpsteinmeitli
Alpstein

[Profil ansehen](#)



[Mehr auf Instagram ansehen](#)

Gefällt 2.200 Mal

alpsteinmeitli

Gwüssi Begegnige sind einmalig und mached s Härz äfach nur glücklich 🥰

#viral #foryou #alpsteinmeitli #steinbock #foreverlove #sommer #summer
#kingsofthealps #nature #leben #animals #alps #tiere #berge
#alpsteinwelt #alpstein #wanderlust #wandern #mountain #switzerland

«Das Matterhorn finde ich überbewertet»

Als die Followerzahlen bei Claudia Strässle stiegen, wurde auch das Thurgauer Steueramt auf sie aufmerksam. Ein Jahr habe sie daraufhin deshalb rückwirkend anhand ihrer Bilder genau dokumentiert: darunter etwa Fahr-, Verpflegungs- und Ticketkosten. «Dabei herausgekommen ist ein dickes Minus», sagt die gebürtige Thurgauerin schulterzuckend und lacht. Auch das Amt habe gemerkt, dass sie mit dem Schreiben über den Alpstein kein Geld verdiene.

Finanziell lohnen sich die Bergtouren für Claudia Strässle also nicht. In anderer Hinsicht hingegen schon, hat sie im Alpstein doch ihren Lebenspartner kennengelernt. «Eines der schönsten Erlebnisse, das ich in den Bergen hatte – neben den Steinbockbegegnungen», sagt die 44-Jährige schmunzelnd und lässt ihren Blick über den Säntis schweifen. Hier fand die erste Begegnung statt.

Sie seien im «Alten Säntis» am Stammtisch ins Gespräch gekommen, und sie habe ihm eins der Biberli geschenkt, die sie teilweise an Wanderer verteilt – er habe ihr daraufhin seine Visitenkarte gegeben. «Seither gehen wir meistens zusammen wandern», sagt Strässle. Dabei ergänzen sie sich gut: Während er die Aussicht und eine Pause genießt, macht sie Fotos und Videos für ihren Blog.



Das Fotografieren hat sich Claudia Strässle grösstenteils selber beigebracht.
Bild: Eva Wenaweser

Wenngleich die gebürtige Thurgauerin normalerweise ausschliesslich im Alpstein wandert, waren sie und ihr Partner im September in Zermatt. Doch: «Da hat es mir nicht so gefallen, und das Matterhorn finde ich überbewertet. Es hat mein Herz einfach nicht berührt.» Für sie sei der Alpstein viel schöner, und die Leute seien um einiges offener und freundlicher.

Ein Unfall mit sichtbaren Folgen

Obwohl sie den Alpstein gut kennt und nicht über ihre Verhältnisse wandert, verunfallte Claudia Strässle bei einer Wanderung einmal. Die Narbe auf der Stirn ist nach wie vor gut sichtbar: Während das Sonnenlicht durch das Fenster der Bergbeiz Alter Säntis scheint, hebt sich der helle, leicht wulstige Streifen vom Rest ihres Gesichts ab.

Passiert sei der Unfall, als sie mit ihrer besten Freundin vom Säntis über den Lisengrat zum Rotsteinpass gelaufen sei, sagt Strässle und zeigt in Richtung der Route. Sie habe den Fuss nicht richtig gehoben und sei hingefallen. «Die Kopfwunde blutete stark. Schulter und Knie bekamen auch etwas ab. Danach schmerzte das Laufen ganz schön arg.»

Das Ziel der Wanderung war jedoch nicht mehr weit. Nach einer notdürftigen Verarztung seien sie weitergelaufen. «Als wir beim Rotsteinpass angekommen sind, hat mich das Wirteehepaar umsorgt.» Auch Wanderer, die sie unterwegs antrafen, hätten direkt ihre Hilfe und Verbandsmaterialien angeboten. Zurück auf dem Säntis, sei sie ein weiteres Mal umsorgt worden.

Sobald sich gezeigt habe, dass es ihr im Wesentlichen gut gehe, habe sich die Atmosphäre gelockert. Sogar das eine oder andere Spässchen hatte Platz. Der Bergwirt habe gewitzelt, dass sie doch von nun an die Hockeyausrüstung mitnehmen solle zum Wandern. «Für mich gehört das dazu», gibt sich Claudia Strässle locker.



alpsteinmeitli

Yechi Instrumentals · Rest in Peace

[Profil ansehen](#)



[Auf Instagram ansehen](#)

[Mehr auf Instagram ansehen](#)

Gefällt 431 Mal

alpsteinmeitli

Äfach nur friedlich, was für es höchs Guät 🥰

#viral #foryou #alpsteinmeitli #foreverlove #autumn #herbst #alpstein
#nature #leben #alps #berge #alpsteinwelt #wanderlust #wandern
#mountain #switzerland #alpsteinmeitli #nature #meinsäntis #altersäntis
#naturephotography #switzerland #blickheimat #toggenburg
#sonnenuntergang #sunset #nebelmeer

[Alle 8 Kommentare ansehen](#)

Fokus auf die positiven Seiten legen

Der Unfall habe sie daran erinnert, dass immer etwas passieren könne – egal, wie gut man zu Fuss, ausgerüstet oder vorbereitet sei. «Darum nervt es mich, wenn Menschen leichtsinnig in den Bergen unterwegs sind und so das Leben anderer, wie etwa dasjenige der Rettungskräfte, gefährden.»

Aber: Ihrer Meinung nach verhalten sich Leute, die sich im Alpstein nicht respektvoll benehmen, auch an jedem anderen Ort so. 90 Prozent derer, die sie im Alpstein antreffe, seien vorbildlich und teilten ihre Liebe zur Natur. Nach ihrem Empfinden werde über das Schlechte genug berichtet. In ihrem Blog wolle sie daher die vielen schönen Seiten zeigen, sagt Strässle und lässt dabei den Blick über die vor ihr liegenden, mit Schnee bedeckten Bergketten schweifen. Sie breitet die Arme aus und sagt: «Hier bin ich zu Hause.»



Im Blog legt das «Alpsteinmeitli» den Fokus auf das Positive.

Bild: Eva Wenaweser

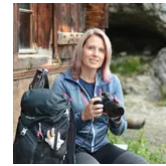
Die Liebe zu den Bergen zieht sich durch das ganze Leben des«Alpsteinmeitlis». Mittlerweile wohnen sie und ihr Partner sogar in Innerrhoden am Fusse der Berge. Etwa zweieinhalb Monate pro Jahr scheint dort nicht einmal Sonne. Das stört sie jedoch nicht weiter, denn: «Ich wandere sowieso der Sonne hinterher.»

Mehr zum Thema

abo+ PORTRÄT

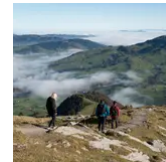
Bloggerin «Alpsteinmeitli»: Eine Frau aus dem Unterland betätigt sich als Botschafterin der Bergwelt

30.08.2021



abo+ BERGSOMMER

Der Sommer war kühl und nass: Jetzt hoffen Bergwirte und Bergbahnen im Alpstein zum Saisonende auf letzte schöne Tage



Für Sie empfohlen

Mehr >



ST.GALLER STADT-TICKER

Rondelle: Restaurant aus dem Linsebühl baut sich zweites Standbein auf +++ Mystische Stimmung auf Drei Weieren +++ Achtung, Radar! Hier wird geblitzt

○ Live



abo+ SCHWEIZER FERNSEHEN

Albert Röstis Bundesamt leitet ein Aufsichtsverfahren gegen die SRG ein – die Reaktion des Rundfunks ist bizarr

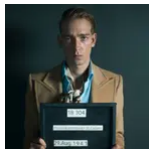
 [Gelesen](#)



CONFERENCE LEAGUE

FC St.Gallen: Schäden im Gästesektor und an LED-Banden – Klub distanziert sich von Angriff auf Fiorentina-Fans in der Stadt

 [Gelesen](#)



abo+ LANDESVERRÄTER-FILM

Der Landesverräter, wie er singt und swingt und sogar Vögel frisst: Die Geschichte des 1942 hingerichteten St.Gallers Ernst S. wird zum modernen Spielfilmstoff



abo+ STADT WIL

Nur weil das Wort «Mobbing» fehlt, sagt Ursula Egli: «Ich gehe mit grosser Erleichterung in den zweiten Wahlgang»

Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.